



Stian Hole

## ANNAS HIMMEL

aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger

Hanser 2014 • 48 Seiten • 14,90 • ab 6 • 978-3446-24532-7

Es ist nicht unbedingt eines der bekanntesten Literaturländer, dieses wundervolle Norwegen, das atemberaubende Natur mit sympathisch-kauzigen Menschen vorweist, durch seine Ölvorkommen beinahe im Geld schwimmt und ausgeprägtes Traditionsbewusstsein mit ultramodernen Details „veredelt“. Aber kennt man viel von seiner Literatur? Nun, Stian Hole kennt man inzwischen schon (und er ist nicht der Einzige!), spätestens seit sein „Garmans Sommer“-Bilderbuch 2010 den Deutschen Jugendliteraturpreis erhielt.

Und auch im vorliegenden Fall ist ihm wieder ein außergewöhnliches Buch gelungen. Das beginnt bei der Geschichte, die eigentlich nur ein paar Minuten umfasst. Minuten, in denen das Mädchen Anna und sein Vater am Fjordufer um die verstorbene Mutter trauern, während am gegenüberliegenden Ufer die Begräbnisglocken läuten und zum endgültigen Abschied rufen. Beide, Vater und Tochter, sind sicher traurig und verzweifelt, aber sie haben anderen Trauernden etwas voraus: Sie sprechen darüber, miteinander.

Dabei ist der Vater zunächst resigniert und mutlos, doch seine Anna, selbst unter dem Verlust leidend, entführt sie beide auf eine Fantasiereise, die sie in unterschiedliche Vorstellungen von Himmel und Jenseits eintauchen lässt und zu Spekulationen über die künftige himmlische Tätigkeit der Mutter anregt. Das „Eintauchen“ ist dabei ganz wörtlich gemeint, denn die Spiegelungen des Himmels im Wasser des Fjordes lösen die Fantasien aus, und sie beeinflussen auch die Ideen zu den Himmelsbewohnern. Das werden nämlich zunächst Fische, Quallen und Wasserpflanzen, die den Weg zeigen. Später, und da kommen mit Macht die Bilder ins Spiel, werden sie abgelöst von Blumen, Vögeln und einer Vielzahl von Menschen aller Nationen, bekannten und unbekannt, und natürlich von der Mutter auf ihrer jenseitigen Reise. So bunt sind die Traumbilder, so fröhlich die erdachten Situationen, dass selbst der Vater am Ende auf der Schaukel weiterträumt und Hoffnung verspürt.

Überhaupt: Diese Bilder! Hole zeichnete ja schon in den Garman-Bänden wundersame Kompositionen aus verfremdeten und collagierten Fotos in Verbindung mit Ranken und Blättern. Hier, in einer völlig traumverlorenen Fantasiewelt, überbietet diese Technik fast, sprengt fast den Rahmen der großen Seiten und schwelgt in Orgien aus Farben, Figuren und Formen. Dabei entstehen so sprechende Symbole wie ein mit hunderten von Augen besetzter Pfauenschweif, der mit Gott assoziiert wird, der alles sieht und weiß. Dabei liegt den Bildern kein eindeutiges Religionsverständnis zugrunde, sie sind keinem „Glauben“ zuzuordnen, aber erfüllt von tiefer Religiosität. Nirgends streift



das Buch auch nur eher nihilistische oder atheistische Vorstellungen, immer schwingt, bei aller Grundtrauer, tiefe Hoffnung und die Erwartung auf ein jenseitiges Leben mit.

So ist es kein Wunder, dass der Vater, der auf den vorderen Vorsatzblättern einen Himmel über sich fühlte, aus dem Nägel herabregneten, auf den hinteren Vorsatzseiten von herabschwebenden Erdbeeren träumt – einen krasserem Gegensatz zwischen schmerzhaft und süß, hart und weich kann es kaum geben. Und obwohl es an keiner Stelle ausgesprochen wird, erlebt der Leser intensiv und eindringlich mit, wie sich durch das Miteinanderreden und Miteinanderträumen der lastende Druck einsam zurückgezogener Trauer löst und ein Weiterleben ohne den verlorenen Menschen möglich und erstrebenswert erscheint. Man sagt den Skandinaviern häufig einen Hang zur Melancholie nach – dieses Buch ist ein Meisterwerk an positiver Ausstrahlung und mutmachendem Aufbruch. Wunderschön!

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

